BEREND,H.W.

Das gymnastisch-orthopädische Institut nebst der dazu gehörigen Privat-Heilanstalt für äusserliche Kranke, Oranienburgerstrasse 64 zu Berlin.

1867.



Edgar F. Cyriax

Das

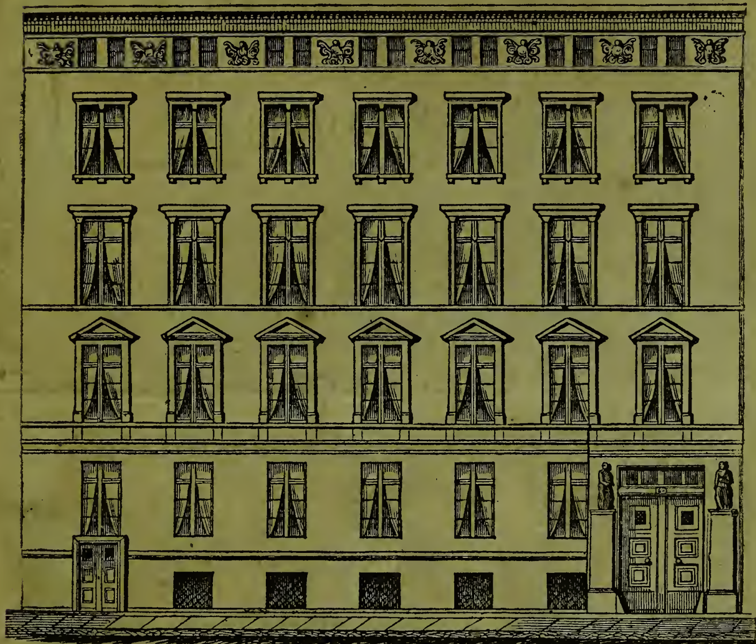
gymnastisch-orthopädische Institut

nebst der dazu gehörigen

Privat-Heilanstalt für äusserliche Kranke

Oranienburgerstrasse 64 zu Berlin

gegründet am 1. Mai 1840 und geleitet



von

Dr. H. W. Berend,

Ritter des Kgl. Preuss. Kronen-Ordens 3. Klasse, des Kgl. Preuss. Rothen Adler-Ordens 4. Klasse, des Kaiserl. Russ. St. Stanislaus-Ordens 3. Klasse, des Kaiserl. Russ. St. Annen-Ordens 3. Klasse und des Kgl. Schwed. Wasa-Ordens 3. Klasse.

Königl. Preuss. Geheimen Sanitätsrath, praktischem Arzt, Operateur und Geburtshelfer in Berlin, dirigirendem Arzte der Abtheilung für äusserlich Kranke des Auguststrassen-Krankenhauses der jüdischen Gemeinde, Ehrenmitgliede des Conseils der Kaiserl. Russischen Universität Charkow, der Gesellschaft für Heilkunde zu Berlin, des Deutschen Chirurgen-Vereins, des Vereins für conservative Chirurgie zu Lissa etc. etc.

Berlin, 1867.

Bei August Hirschwald.

Das

gymnastisch-orthopädische Institut

nebst der dazu gehörigen

Privat-Heilanstalt für äusserliche Kranke

Oranienburgerstrasse 64 zu Berlin,

gegründet am 1. Mai 1840

von

Dr. H. W. Berend,

Königl. Preuss. Geheimem Sanitätsrath etc.

Es sind jetzt gerade 27 Jahre verflossen, seitdem ich meine damals neu gegründete Heilanstalt durch einen kleinen Prospectus einzuführen versuchte. Dieser ist bis jetzt der einzige geblieben, da ich es vorzog, die Ergebnisse meiner Wirksamkeit in wissenschaftlichen Berichten niederzulegen, deren zwölf (1842 – 1865 Berlin, Buchhandlungen von Hempel u. Hirschwald) bisher von mir veröffentlicht worden sind. Der letzte derselben, im Jahre 1865, lieferte, bei Gelegenheit der 25jährigen Jubelfeier des Instituts, ein Gesammtbild meiner bis dahin fortgeführten specialistischen Thätigkeit, welche sich damals schon über mehr als 3000 Pensionäre und eine noch weit grössere Zahl ausserhalb des Instituts wohnender Kranken erstreckte und auch seitdem keinerlei Unterbrechung erlitt.

Wie weit meine Heilanstalt den an sie gestellten Anforderungen genügt hat, das überlasse ich dem öffentlichen Urtheil. Die Erfolge, welche ich errungen und die Resultate meiner Bestrebungen, diesen schwierigen und mühsamen Theil der Heilkunst den Händen der blossen Mechaniker und Bandagenmacher zu entwinden und ihn einer Verbesserung und Vervollkommnung entgegen zu führen, liegen in jenen Schriften, so wie in vielen anderen meiner literarischen Arbeiten, jedem Unbefangenen klar zu Tage. — Die ungeachtet der Ungunst mannigfacher äusserer Verhältnisse ungetrübte Fortdauer meiner Heilanstalt, das Vertrauen, welches vom In- und Auslande in reichem Maasse mir zugewandt worden, so wie das eigene Bewusstsein, eine gute und nützliche Sache zu vertreten, sind auch heut, wo ich das 28. Institutsjahr begonnen, der ermuthigende Grund, so weit es an mir ist, eine Berufsthätigkeit nicht zu verlassen, die mir im eigentlichen Sinne des Wortes Lebensaufgabe geworden.

Die Ziele, welche ich bisher stets im Auge behalten, waren: Die Behandlung der Verkrümmungen des menschlichen Körpers, mit Berücksichtigung aller derjenigen Leiden, welche nah oder entfernt damit im Zusammenhange stehen, die gewissenhafte Pflege und sitt-

liche Erziehung der mir anvertrauten Eleven, in einem für diesen Zweck unentbehrlichen Pensionate, endlich der Ausbau der Wissenschaft, wie er wohl wiederum vor Allem den Kranken selber zu Gute kommen muss und ausserdem allein im Stande ist, den Arzt vor Verflachung und Charlatanerie zu bewahren.

Von den einzelnen Krankheitsformen nahmen zunächst die seitlichen Verkrümmungen des Rückgrats (scoliosis), die musculäre Schwäche des Rückens und die fehlerhaften Stellungen des Schulterblattes, grösstentheils bei dem weiblichen Geschlechte, doch oft genug bei Knaben und jungen Männern vorkommend, meine Thätigkeit in Anspruch. Die eigentlichen Heilmittel dieser Leiden waren 1) eine nach wissenschaftlichen Principien geleitete specialisirte Gymnastik, welche nicht ausschliesslich sich auf eine bestimmte Form, etwa die schwedische, beschränkt, sondern alle bekannten activen, halbactiven (Widerstands-) und passiven Bewegungen in ihr Bereich zieht; 2) eine ärztliche Behandlung der constitutionellen Ursachen dieser Krankheiten und 3) die Orthopädik in Form von Lagerungsbetten, denen der ganz unpassende Name „Streckbetten" beigelegt worden ist, da heutigen Tages wohl kein verständiger Arzt ein orthopädisches Lagerungsbett zu einem wirklichen Streckmittel benutzt; ferner als orthopädisches Schutzmittel beim Umhergehen, Corsets und, in hochgradigen Verkrümmungen, Stützapparate mit mannigfachen, von mir verbesserten Mechanismen. Hat die Erfahrung auch über den grossen Nutzen der Heilgymnastik unwiderleglich und unzweifelhaft entschieden, so ist doch andererseits durch unbefangene Beobachtungen der Werth der obengenannten mechanischen oder orthopädischen Mittel hinreichend dargethan, und nur Selbsttäuschung oder Täuschung anderer kann es in Abrede stellen, dass der, mit einem schwachen oder verkrümmten Rücken behaftete Kranke einer zweckmässigen Lagerung und einer orthopädischen Unterstützung beim Umhergehen entbehren könne. — Ferner steht es fest, dass Rückenübel der Art nicht frühzeitig*) und ausdauernd genug bekämpft werden können, zumal eine vorsichtige Orthopädik schon im zweiten Lebensjahre, Heilgymnastik schon im dritten, erforderlichen Falls, begonnen werden kann (s. meine

---

*) Man täusche sich um so weniger über die grosse Bedeutung der, wenn gleich äusserlich nur gering erscheinenden Abweichungen der Wirbelsäule, da es eine hinlänglich bekannte, auch durch mehrere Präparate meiner Sammlung constatirte Thatsache ist, dass eine vorhandene seitliche Rückgratsverkrümmung sich erst spät durch eine Abweichung der Dornfortsätze der Wirbel von der Mittelebne des Körpers ganz bemerkbar macht. Dies bestätigte auch unlängst der ausgezeichnete Anatom Prof. Hermann Meyer in Zürich durch genaue Messungen bei der Obduction einer 20jährigen Scoliotischen. (S. Virchow's Archiv, 1866, Mai, p. 144.)

Arbeit über Heilgymnastik im zartesten Kindesalter, Berliner med. Central-Zeitung 1866, No. 19), da sie sich sonst unheilvoll verschlimmern, den an sich muskelschwachen Kranken mehr oder weniger arbeitsunfähig machen und auf die spätere Lebenszeit, namentlich des weiblichen Geschlechts, noch den nachtheiligsten Einfluss ausüben. Es ist unmöglich Kuren von Rückgrats-Verkrümmungen regelrecht und mit Erfolg auszuführen, wenn die Kranken den Nachtheilen eines täglichen, 5—6 stündigen Schulunterrichts preisgegeben bleiben. Ihr Unterricht und ihre Erziehung sollen nicht vernachlässigt, wohl aber auf ein richtiges Maass beschränkt werden. Eine stete Abwechselung von Ruhe und Bewegung ist für solche Patienten ein unerlässliches Erforderniss und darum ist für sie ein Pensionat, in einem gut organisirten orthopädischen Institut, gewiss der zweckmässigste Aufenthalt, weil daselbst allen diesen Rücksichten volle Rechnung getragen wird und hier die betreffenden Kurmittel in ihrer grössten Vollständigkeit und mit ungestörter Ausdauer zur Anwendung gelangen, während dies in den Familienkreisen nur höchst selten oder gar nicht ermöglicht werden kann. — Dasselbe gilt von der Verkrümmung des Rückens nach hinten, dem sogenannten hohen Rücken, im höheren Grade Buckel (kyphosis muscularis), welche ausschliesslich aus Muskelschwäche hervorgehen.

Der auf Wirbelkrankheit beruhende Buckel dagegen (kyphosis ex spondylarthrocace) ist allemal die Folge einer sehr ernsten und tiefen Knochenkrankheit, meist von Scropheln, selten allein von äusseren Verletzungen, einem Fall, Stoss, seinen Ursprung nehmend. Er erfordert, bis das Uebel ausgeheilt ist, die absoluteste Ruhe, als das wichtigste Mittel, um nicht nur die hier obwaltende innere Knochenzerstörung, sondern auch den durch sie bedingten, so lebensgefährlichen Zehr-Zustand einzuschränken und zu beseitigen.

Nur Mangel an Einsicht in die wahre Natur dieses Leidens und unbegründetes Vorurtheil, dessen Bekämpfung Pflicht jedes Arztes ist, kann den grossen Nutzen einer für diesen Kurzweck unerlässlichen Lagerung verkennen, welche, weit entfernt die Constitution zu schwächen, vielmehr eine Verbesserung des Allgemeinbefindens mit der Minderung des Wirbelleidens zur Folge hat. Ausgeführt wird diese Lagerung am einfachsten mittelst des von mir erfundenen, durch eine langjährige Erfahrung bewährten Apparates, ein Ersatzmittel anderer complicirter und kostspieliger Vorrichtungen, welche oft mehr zur Qual als zur Wohlthat der Kranken dienen. Erleichtert wird aber auch den zartesten Kindern diese Lagerung, wie jegliche andere orthopädische Kur überhaupt, in einer Heilanstalt, durch langsame Gewöhnung und durch das Zusammensein mit ähnlich Leidenden, deren Fügsamkeit sie gewissermassen nachahmen. Da wo die Kräfte zu-

reichten, durften ableitende Mittel nicht vernachlässigt werden, so wenig als die eigentlichen ärztlichen gegen die constitutionellen Grundursachen entbehrt werden konnten. Erst nach sicherer Ueberzeugung, dass das Knochenleiden erloschen, fanden Heilgymnastik und Mechanik ihre Stelle; erstere um die Folgezustände der Wirbelkrankheit so weit als möglich wieder rückgängig zu machen, letztere um dem Körper im Sitzen und Umhergehen einen Halt zu gewähren. Wo es nicht gelang die Deformität zu beseitigen, vermochte die Kunst doch wenigstens meist dem Hauptübel Stillstand zu gebieten, das bedrohte Leben zu retten und die von der Deformität herrührenden Nervenschmerzen, sowie etwaige durch das Mitleiden des Rückenmarkes etc. bedingte Lähmungszustände hilfreich zu bekämpfen.

Ein wesentlicher Theil der in meinem Institut aufgenommenen Kranken litt an Knochen- und Gelenkkrankheiten und den von ihnen bedingten Verkrümmungen und ins Besondere an den mannichfachen, durch Scropheln, Rheuma, äussere Verletzung oder vorangegangene typhöse Zustände bedingten Krankheitszuständen der Hüfte, und sie bedurften der Aufnahme um so mehr, als in der Privat- und Hospital-Praxis weder die Kurhilfsmittel vorhanden sind, noch die Bewachung und Pflege der Kranken in dem erforderlichen Grade für diese Zwecke zu Gebote stehen. Mussten doch selbst die heftigsten Gegner orthopädischer Heilanstalten ihre Nothwendigkeit und Heilsamkeit für die Kur der Hüftverkrümmungen anerkennen. Andererseits legte mir das nicht genug zu schätzende Vertrauen vieler deutscher und ausserdeutscher notabler Aerzte und Wundärzte vom Fach, welche ihre Hüftkranken meinem Institute zuführten, die Pflicht auf, keine Mühe zu sparen, um dieses bis dahin wenig cultivirte Capitel der Wundarzneikunde und Orthopädik auszubauen.

Eine grosse Anzahl solcher Besserungs- und Heilungsfälle, niedergelegt in meinen Schriften, beweisen, dass meine Bemühungen nicht erfolglos geblieben sind, und ich kann nur dringend wünschen, dass dieser Weg auch von anderen befähigten Fachgenossen, auf die gelegten Fundamente hin, weiter geebnet werde, damit derlei Gebrechliche, welche in Folge einer Hüft-Affection an Verrenkung, Verkürzung und Winkelstellung der Schenkel, Verschiebung des Beckens, secundärer Rückgrat-Verkrümmung leiden, sei es auf operativem oder operativ-orthopädisch-heilgymnastischem Wege, nach der von mir erfahrungsmässig erhärteten Methode, eine Abhilfe ihrer Gebrechen, oder, wo dies nicht gelingt, doch eine Verbesserung finden, die, wenn auch nicht immer in gleich günstigem Maasse geleistet, immerhin eine grosse Wohlthat für den Kranken bleibt.

Ein Gleiches gilt von den Kuren der angeborenen Hüft-

verrenkungen, mit denen schon im dritten Lebensjahre begonnen werden kann.

Wenn ich nun zu den Knie-Krankheiten übergehe, so giebt es unter den Gelenk-Verkrümmungen keine, deren Heilung eine so grosse Sicherheit und Zuverlässigkeit gewährte und selbst in den unbedeutendsten Stufen eine so grosse Wohlthat für die Gebrechlichen bildete, als die des Knies. Hier ist der Höhepunkt der sogenannten conservativen Chirurgie, indem durch sie ein sonst gänzlich untaugliches Glied dem Kranken nicht nur erhalten, sondern, entweder auf rein orthopädischem und heilgymnastischem Wege oder mit Hinzunahme ganz gefahrloser chirurgischer Operationen wieder gebrauchsfähig gemacht werden kann.

Für die Wiederherstellung der Beug- und Streckfähigkeit des Kniegelenkes hat sich der von mir erfundene Bewegungsstuhl (10ter Bericht 1861, pag. 11) vielfach bewährt.

Einen gleichen Triumph feierte die Orthopädik bei der Ein- und Auswärtskehrung des Knies, selbst bei Personen, welche die Entwickelungszeit schon überschritten hatten.

Fussdeformitäten. Der Segen der fortgeschrittenen Kunst hat sich durch die Erfindung des ganz gefahrlosen Sehnenschnittes und eine richtige Verwendung der orthopädischen Maschinen und heilgymnastischen Behandlung hier im weitesten Umfange entfaltet.

Die Heilung des Spitzfusses, Klumpfusses, Plattfusses und Hackenfusses liegt, mit kaum zählenden Ausnahmen, ausschliesslich in der Hand des Arztes, wenn solcher durch Ausdauer und gehorsame Befolgung der Kurmaassregeln seitens des Kranken und seiner Angehörigen unterstützt wird. Aber man vergesse nie, dass es nicht genug ist, eine derartige angeborene oder durch Krankheit erzeugte Fussverkrümmung zu heilen, ohne lange Zeit nachher die ehemals kranken Glieder durch Apparate zu unterstützen, damit der Erfolg nicht wieder verloren gehe. Ausdauer und Gewissenhaftigkeit sind nach dieser Richtung hin nicht genug an's Herz zu legen. Orthopädische Maschinen müssen während und lange nach der Kur im Gebrauch bleiben; auch lasse man sich durch die vielfachen Anpreisungen der nur in wenigen Fällen allein ausreichenden Gips-, Kleister- oder Guttapercha-Verbände nicht verleiten, den Werth orthopädischer Maschinen zu unterschätzen, ohne welche hochgradige Fussverkrümmungen nicht zur Heilung gebracht werden können.

Die von mir erfundene Klumpfussmaschine mit speciellem, die seitliche Fussrichtung verbesserndem Schrauben-Apparat hat sich vielfacher Verbreitung zu erfreuen.

Die Kur der Fussverkrümmungen kann nutzbringend schon im vierten Lebensmonate begonnen werden.

Ellenbogen-, Hand- und Finger-Verkrümmungen fanden, die ersten beiden mit gänzlicher, die letzteren mit häufiger Einschränkung des Sehnenschnittes in der Orthopädik und Heilgymnastik, entweder ihre Heilung oder wenigstens eine um so höher zu schätzende Besserung, da es sich hier um die Erhaltung eines, der Lebensexistenz und dem Erwerbe nothwendigen Theiles handelte.

Die Resectionen des Ellenbogengelenks, welche ich oft nach chronischen Gelenkkrankheiten und sonst unheilbaren knöchernen Verwachsungen und nach Schussverletzungen (siehe meinen Aufsatz: Zur Casuistik der Ellenbogen- und Oberarm-Resectionen nach Schussverletzungen. Wiener medicinische Presse 1867, Nr. 15, 17 und 18) verrichtet, haben ihre volle Wirkung erst durch eine heilgymnastische Nachbehandlung entfaltet.

Die angeborne Verkrümmung des Halses, Schiefkopf (caput obstipum) wurde mittelst des Muskelschnittes und einer ausdauernden orthopädisch-heilgymnastischen Kur immer zur Heilung gebracht, während die nach Wirbelkrankheit entstehende Seitwärts- oder Vorwärts-Verkrümmung des Kopfes ohne Operation durch alleinige Orthopädik und Gymnastik, nach Beseitigung des ursprünglichen Knochenleidens, eine meist sehr erfreuliche Abhilfe fanden. Die durch Verbrennung entstandenen Verunstaltungen, Verbrennungscontracturen des Halses, Ellenbogens, der Finger und Zehen wichen (s. Institutsberichte) in einer Reihe mit günstigem Erfolge von mir behandelter Fälle einer zweckentsprechenden chirurgischen (plastischen) Operation und einer weiteren gymnastisch-orthopädischen Nachkur.

Die Lähmungen, von denen eine grosse Anzahl bei Kindern und Erwachsenen in Behandlung kamen, erforderten zunächst eine rationell medicinische Berücksichtigung. Sodann bietet hiergegen meine Heilanstalt ausser der als Kurhilfsmittel so vielfach mit erspriesslichem Erfolge verwendbaren Heilgymnastik, jegliche Gelegenheit zu Bade- und Kaltwasserkuren, so wie zur Anwendung von Elektricität mittelst des constanten und inducirten Stromes nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft. Dies gilt von der eigentlichen Belebung der Gliedmaassen — während gegen die, mit der Lähmung verbundenen Verkrümmungen, wie sie Kinder so vielfach befallen, durch eine Verbindung der operativen und orthopädischen mit den heilgymnastischen Mitteln an den unteren wie oberen Gliedmaassen, die Kunst immer Erkleckliches zu leisten vermochte. Hätte die Orthopädie der Neuzeit nichts weiter vollbracht, als derlei verkrüppelte und gelähmte Gliedmaassen auf solchem Wege zur Bewegung zu befähigen, so würde sie hierdurch allein schon einen achtbaren Platz in der gesammten Heilwissenschaft einnehmen.

Ein Gleiches leistete die orthopädische Behandlung der durch die englische Krankheit (Rhachitis) verkrümmten Gliedmaassen und man müsste tausendfältige Erfahrung in allen Ländern wegleugnen, wollte man neben der medicinischen Behandlung des constitutionellen Uebels, hier den Werth der orthopädischen Stützapparate verkennen.

Heilgymnastik bei inneren Krankheiten. Nachdem die extravagante Epoche der sogenannten schwedischen Gymnastik als gänzlich überwunden betrachtet werden konnte, haben die geläuterten Ansichten über den Werth der Leibesübungen, sowohl in diätetischer Hinsicht, als zur eigentlichen Heilung der Krankheiten sich mächtig Bahn gebrochen. Die in unsere Heilanstalt eingeführte Verbindung des deutschen Turnens mit einigen wohl brauchbaren Uebungen der schwedischen Schule lieferte gegen Muskelschwäche, gegen gewisse Formen von Bleichsucht, Unterleibsstockungen, Brustschwäche und Anlage zur Tuberkulose, Veitstanz, Schreibekrampf, mannigfache schöne Erfolge. Der mit einem vollständigen gymnastischen Apparat ausgestattete Kursaal bietet hierzu sowohl den Pensionären als den ausserhalb der Anstalt wohnenden Kranken eine willkommene Gelegenheit.

Die neben dem gymnastisch-orthopädischen Institut gleichfalls von mir geleitete, doch von dem ersteren streng getrennte Privat-Heilanstalt für äusserlich Kranke jeglicher Art, verbindet die Ordnung und Präcision einer eigentlichen Krankenanstalt mit dem Comfort und der gemüthlichen Lebensweise einer Familien- oder Privat-Wohnung. Die daselbst gesammelten Erfahrungen, erzielten Heilerfolge und ausgeführten chirurgischen Operationen sind, wenn auch nicht in ganz regelmässigen Berichten, doch in einer grossen Reihe von Aufsätzen und Abhandlungen in den verschiedensten medicinischen Organen (Casper's Wochenschrift f. d. gesammte Heilkunde, Rust's Magazin f. d. ges. Medicin, Zeitung des Vereins für Heilkunde in Preussen, des deutschen Chirurgen-Vereins, Berliner klinische Wochenschrift, Deutsche Klinik, Berliner medicinische Central-Zeitung, Wiener med. Presse und Allgem. med. Zeitung, Gazette des hôpitaux und Gazette hebdomadaire de Paris, British medical Journal, Petersburger med. Zeitung etc.) als vor das Forum der Fachgenossen gehörig von mir niedergelegt worden.

Die Herausgabe der gesammten chirurgischen und orthopädischen Erfahrungen meiner nunmehr 34jährigen Praxis behalte ich mir, so Gott mir Kraft erhält, demnächst noch vor.

Aus Allem geht unleugbar hervor, dass die Orthopädik nur als ein integrirender Theil der Medicin und Chirurgie angesehen werden kann, und dass, wenn dieselbe ihren Ursprung und ihre Hilfsmittel

der gesammten Heilwissenschaft verdankt, sie wiederum durch die Ausbildung der Mechanik und Heilgymnastik, so wie durch Bearbeitung einzelner Krankheiten (wie der Natur und Heilung der Hüftverkrümmung, der angebornen Schenkelverrenkung etc.) auch ihrerseits der kranken Menschheit und der Heilkunst ihren Tribut reichlich zurückgegeben, welcher letztere in neuester Zeit (s. oben) selbst der Kriegschirurgie zu Gute gekommen ist.

Und so möge denn die Orthopädie Hand in Hand mit der gesammten medicinischen und chirurgischen Heilkunst immer mehr und mehr für die sicherlich der humansten Theilnahme bedürftigen Gebrechlichen überall ihr Heil und ihren Segen entfalten! —

Lokalität und innere Einrichtung des Instituts.

Die gesammte Räumlichkeit meines Instituts für 120, theils gemeinsam, theils einzeln wohnende Pensionäre ausreichend, besteht aus 42 hohen, mit Ventilation versehenen und standesgemäss möblirten freundlichen Zimmern, einem grossen gymnastischen Kursaal, so wie einer Anstalt für warme Bäder und Kaltwasserkuren.

Was die innere Einrichtung des Instituts, so wie die von einem zahlreichen und gewissenhaften Personal vertretene Pflege und sittliche Aufsicht der mir anvertrauten Pensionäre betrifft, so habe ich in dieser Beziehung mich stets der Zufriedenheit aller Betheiligten rühmen dürfen, nnd ich werde, von meiner Gattin treu unterstützt, dieselbe auch künftighin zu erwerben angelegentlichst bemüht sein.

Nicht minder ist dafür gesorgt, dass der geistigen Ausbildung der Pensionäre, ohne dass der Kur selbst Eintrag geschehe, in Bezug auf den Unterricht in den Wissenschaften, den Sprachen, sowie in der Musik und dem Gesange in gesonderten Mädchen- und Knaben-Klassen jede mögliche Rücksicht geschenkt werde.

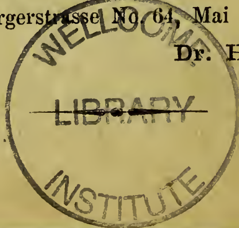
Das Honorar für die Aufnahme der Patienten stelle ich so, dass dieselbe auch den weniger Begüterten möglich gemacht ist. Für Unbemittelte, namentlich solche, die sich einer chirurgischen Operation unterziehen wollen, ist eine Anzahl von Freistellen vorhanden, welche ich auf eigene Kosten unterhalte.

Den Angehörigen der Patienten ist nach vorheriger Meldung täglich von 4 bis 6 Uhr Nachmittags der Eintritt in das Institut gestattet.

Gleichzeitig habe ich die Einrichtung getroffen, dass Personen, welche aus speciellen Gründen ausserhalb des Instituts wohnen, die heilgymnastischen und pädagogisch - gymnastischen Uebungen, die elektrische Kur und Bäder unter meiner Leitung in der Anstalt benutzen können.

Berlin, Oranienburgerstrasse No. 64, Mai 1867.

Dr. H. W. Berend.



69 . 22 –
23 . 20 –
46 . 2
7 1

3 . 9 . 1
1

18

